

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 75. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 193.

Zweite Ausgabe. Mittwoch 14. Februar 1900.

Verlags- und Druckereibetrieb in Halle a. S., Leipzigerstr. 97. Telefon Nr. 188. Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. Telefon Nr. 931.

Die Heimkehr des Prinzen Heinrich.

Schon Vormittag um 11 Uhr 2 Minuten traf auf dem Bahnhof in Berlin Prinz Heinrich von Preußen an. Auf dem Bahnhof hatte eine Kompanie des Kaiser-Garde-Grenadierregiments, die Prinzen und mit den Bedienten, mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt genommen, an ihrem rechten Flügel die gemalten Vorzeichen für die Kommandierenden General v. Hof und Dolack hinauf. Es erschienen zum Empfang die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, von denen nur Prinz Friedrich Heinrich, Prinz Joachim Albrecht und der Montag Abend eingetroffene Erbprinz von Sachsen-Meiningen genannt seien, ferner das gesamte Staatsministerium mit dem Reichsfürsten Hohenhausen an der Spitze, das Hauptquartier Sr. Majestät unter General der Infanterie v. Kappeler, die in Berlin und Potsdam anwesenden Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, die Chef des Militärkabinetts und des Generalstabes, General der Infanterie von Dabowitz und Viceadmiral Frhr. von Soden, die Generalität von Berlin, so weit sie sich in Immediatstellungen befindet, und alle in Berlin anwesenden Marineoffiziere. Anwesend waren auch der Polizeipräsident v. Windheim, der frühere persönliche Adjutant des Prinzen Major Clifford Socq v. Breunel, Geheimrath Arndt u. A. Der Kaiser, in Marineinfanterie-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, hand am Fenster seines Waggons. Der Prinz sah sonnenbegeistert und sehr froh aus. Während der Prinz dem Wagen entstieg und der Kaiser ihn auf das Persönliche begrüßte und herzlich küßte, hielt die Musik einen Präsentmarsch, und der Kaiser besah sich die Prinzen und die Prinzen, die sich zum Empfang versammelten Herren und schritt mit dem Kaiser die Front der Ehrenkompanie ab, die sich gleichzeitig zum Vorbeimarsch formierte. Nach dessen Abnahme begaben sich die Herrschaften durch die Hofkammer zum Hof. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen im offenen Wagen durch die Königstrasse, das Brandenburger Thor und die Linden zum königlichen Schloß. Auf dem Platz vor dem Bahnhof hatte sich eine gewaltige Menschenmenge angemeinert, darunter viele Schulkinder, die unter Aufsicht standen. Kaiser und Prinz wurden mit laudenden Hurrahs empfangen. Die öffentlichen und militärischen Gebäude hatten geschlossen, die Straßen waren im Paradezug aufgezogen. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgefeuert.

Bei dem Festmahle im Glaspalast des königlichen Schloßes zu Ehren des Prinzen Heinrich erbot der Kaiser und König sich zu folgendem Trinkspruch:

„Eure königliche Hoheit, Mein theurer Bruder! Ich heüß dich von Herzen in unserem Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen! Vor zwei Jahren sandte ich dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernem Osten zu lösen und konnte es nur mit Groll annehmen, daß Er Die Seinen Säug und dem Werte das Gelingen gab. Der fröhliche und begeisterte Empfang aller Schichten Meines Reichthums Berlin glebt Dir Zeugnis davon, mit welcher liebevollen Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Es ist ein ungewöhnlicher Fingersatz dafür, wie groß das Selbstgefühl für die Stärkung unserer Segelung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willensbereit, daß es in seiner mächtigen Entwicklung einen neuen Aufschwung setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große und die Meere schau, mit deren Hilfe wir wieder Schwarz-Weiß-Roth geworden sind, so heißt das deutsche Volk sich an die Meere schau, durch die es, im Gult will, in alle Ozeane Schwarz-Weiß-Roth Weiten kann, so Ost und Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühendes Reichlein in den Armen Deiner Väter. Möge Dir als Bahr für den neuen Junosd unserer jungen Flotte denselben Ruh unter Gottes Schutze in voller Stärke entwickeln sehen. Durst!“

Türkisches Reich.

Halle a. S., 14. Februar.
Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten Montag Nachmittag bei der Firma Schaefer u. Walder eine für die Berliner Weltausstellung bestimmte Bronzeskulptur nach Ulphe's Friedrich dem Großen, und unternahmen darauf eine gemeinschaftliche Spazierfahrt. Später arbeitete der Kaiser allein am Thee bei den Malereien waren ergriffenen Erörderung von

Sachsen-Meinungen und Gemahlin, die im Laufe des Abends in Berlin eingetroffen waren. Selten Malen unternahm der Kaiser den gemalten Spaziergang und hörte von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General-Adjutanten General der Infanterie von Kappeler.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf von Bismarck, ist an einem letzten Influenza-Anfall erkrankt.

* Die Konfervative und die Flottenvorlage. Man wird sich jedenfalls in politischen Kreisen des Unlustes entsinnen, daß in der liberalen Presse sofort nach dem Bekanntwerden der neuen Flottenpläne davon bedärflich gesprochen wurde, die Konfervative wüßten sich mit Eifer auf diesen Gegenstand und begeisterten sich für ihn, um dadurch das Kanalprojekt in den Hintergrund zu drängen. Heute und seit geraumer Zeit lauten fast nur in jenen Blättern eine neue Lesart über konervative Absichten finden. Jetzt heißt es, unsere Partei sei in Gründe genommen gegen die Vorlage, und die „Volk. Zig.“ schreibt geradezu: „Daß die Agitation sich die Mühe geben, die Durchbringung der Flottenvorlage zu erschweren, ist für lange Zeit bekannt. Wir wollen nun über das Allsonntägliche hergehenden Ausstellungen nicht erst einmal ausprechen; wir haben lange genug wahrgenommen müssen, daß die Linke der konfervativen Partei ohne alle Ursache und ohne daß es sich jemals bewährt hätte, unaufrichtige Absichten und niedrige Beweggründe für ihre Haltung unterzieht. Wir haben uns aber immer damit getrostet, daß auch im Parteikampfe jeder seinen Justizien folgt, daß also die Triebe, durch welche die Linke geleitet wird, nicht die lautersten sein könnten. Um aber weiteren Lebensbedingungen vorzugehen, stellt jetzt ganz in Uebereinstimmung mit unseren bisherigen Ausführungen, das führende Organ der Konfervativen, die „Kreuzzeitg.“, fest, daß die konfervative Partei von Anfang an ungewöhnlich und mit allem Nachdruck für die Flottenvermehrung eingetreten ist. Das Blatt schreibt:

„Spricht man nun davon, daß Dinge geschehen seien, welche geeignet seien, die Durchbringung der Flottenvorlage zu erschweren, so haben jedenfalls die Konfervativen dabei keinen Finger gerührt. Konfervativität ist im Gegentheil stets auf die nationale Bedeutung der Flottenvermehrung hingewiesen und die volle Bereitwilligkeit, auch diesmal thätigst zum Gelingen mitzumachen, betont worden. Es kann doch wohl von keiner Seite geltend gemacht werden, daß die Konfervativen bei allen Forderungen zur Verwirklichung der nationalen Wehrkraft sich zu verlässig und opferwillig erwiesen haben. Sie haben vielen Beweis selbst einer ihnen so unheimlichen Aufgabe gegenüber, wie bei der Seereschule des Grafen Gauritz, durch welche die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ausgedrückt wurde, geliefert, trotzdem es bei dem damaligen Wahlkampfe gar mandem allen Konfervativen schwer ankam, seinen Wählern gegenüber die Höherordnung der Dienstzeit zu vertreten.“

* Es bestätigt sich, daß der Abgeordnete Dr. Sahn eine Forderung an den Major a. D. Smula hat ergehen lassen. Herr Smula hat die Angelegenheit seiner Fraktion mitgeteilt. Sie hat sich vorzuzusetzen war, in vornehmendem Sinne auszusprechen hat. In der Zeitung des Bundes der Landwirthe sollen nach der „Nat.-Vid. Rev.“ im Anschluß an den Zwischenfall in der Sonnenabtheilung des Reichstages über das Verbleiben des Abgeordneten Dr. Sahn in seiner Stellung als Direktor des Bundes Vorforderungen stattfinden haben. Die Abgeordneten Dr. Hofke und Freiherr v. Wangenheim haben sich in vollem Umfange persönlich dafür eingesetzt, daß Herr Dr. Sahn ihr Mitarbeiter in seiner bisherigen Stellung bleibt.

* Ein bestimmter Tag für die Berathung der Flottenvorlage ist in der Budgetkommission des Reichstages noch nicht festgelegt worden. Die Kommission hat vorläufig die Referenten ernannt und als Hauptreferent den Centrums-Abgeordneten Müller-Juba bestimmt. Das Korreferat ist dem Abgeordneten Dr. Baake übertragen. Es wird voraussichtlich nach längere Zeit dauern, ehe der Besetzungsvorschlag in der Kommission vorgenommen wird.

* Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine hat eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, die Beweise und Arbeitsloshausarbeit etwa von zehn Jahren voranzuschieben und daß darin eine Reihe von wünschenswerthen Änderungen aufgeführt sind.

* Keine neuen Briefmarken. Die Nachrichten des „N. Z.“, daß die neuen Germania-Marken bereits wieder durch eine neue Ausgabe ersetzt werden sollen, wird von zuständiger Seite als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.
* Der „Kreuzzeitg.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Einridung und den Betrieb der Fiskusstellen vom 6. Februar 1900.
* In Posen ist auf Grund des Ober-Reichsanwalts der Herausgeber der polnischen „Gazeta Litwowska“ in Drowo, Waldberg Leitzgerber, deshalb wegen des Verdachts des Scherzvertrages verhaftet worden. Leitzgerber wurde durch zwei Kriminalbeamte in das Gefängnis zu Posen eingeliefert.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete in ihrer letzten Sitzung die Wahl des Herrn v. S. u. m. u.

Der Krieg in Südafrika.

Auf allen Seiten des Kriegsschauplatzes scheint nunmehr die Katastrophe über die Engländer herzubringen.

Das General Buller gegen die gemeldeten Offensivbewegungen Jouberts bisher unternommen hat, ist nach gänglich unbekannt. Das Kriegsgeschehen hat natürlich keine Nachrichten, behauptet es doch sogar, bis zur Stunde noch nicht einmal eine Meldung Bullers über seinen Rückzug südlich vom Tugela zu besitzen. Offiziell steht also General Buller heute noch auf dem nöthigen Zugelassen und „hält Waarfang“.

Eine Privatdepesche meldete gestern Bullers Rückzug den Tugela auf der Straße von Grootfontein. General Buller kam am Donnerstag und Freitag mit seinen sämtlichen verfügbaren Truppen dem Feinde entgegengegriffen, habe die Straße Abwärts-Grootfontein nächsten südöstlichen Dorortop-Abwärts besetzt und kämpfte mit dem Gegner, ohne daß Näheres über den Umfang oder gar den Ausgang dieser Operation bekannt sei. Nur wisse man, daß die Buren die Tugela und westlichen Kopfes des Dorortopplatons mit ihrer Artillerie hielten und von dort die Straße nach Springfeld völlig besetzten.

Der Vormarsch eines Burenkommandos gegen Grootfontein gilt für um so erfinder, als dieses gänglich unvortheilhaft nach demselben das Centrum einer schon sehr unrichtigen Besetzung ist, die sich allgemeiner Ansicht nach sofort erheben und zu den Buren schlagen werde.

Die heutigen Frühmeldungen sind meist ohne Belang; sie lauten:

London, 13. Febr. Dem Militärkabinettspräsidenten Churchill zufolge hat der vereingeltene Angriff Bullers gegen die Burenzentren darauf zurückzuführen, daß vor Beginn des Krieges die englische Regierung dem Präsidenten der Natal-Kolonie versprochen hatte, mit allen Kräften einen Einfall der Buren in Natal zu verhindern. Ein weiterer Vormarsch Bullers ist daher ganz abzuweisen, wenn sich dahin die englische Regierung Buller-Plan-Commandos nicht erheben hat.

London, 13. Febr. Ein Ladymith sind für 25 Millionen Francs Munitionen ausgeschrieben worden. Das Kriegsgeschehen hat die Hauptmotive für die englische Armee in Südafrika erledigt.

London, 13. Febr. Nach amtlicher Mittheilung besitzen die Bunde Bullers in der Zeit vom 5. bis 7. d. M. auf 26 Tode und 324 Verwundete.

Paris, 13. Febr. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten fortgesetzt den Buren sehr günstig. Buller verheißt seinen Rückzug. Andererseits bringen die Drahtburen unaufrichtigem vor. Man erwartet täglich einen Zusammenstoß der Drahtburen mit den Streitkräften des Feldmarschalls Roberts.

Winston Churchill telegraphirt, General Buller bestreite jede Aussicht auf den Entzug Ladymiths für verloren. Es sei seine größere Pflicht, die Arme zur Verteidigung Natal's (1) zu erhalten.

Auch Kimberley scheint im letzten Stadium seiner Vertheidigung angekommen zu sein. (Berag. unsere geliebten Depeschen vom Kriegsschauplatz.) Schon seit dem 8. Januar lebt man dort, wie bei für solche Nachrichten gewöhnlich unvortheilhaft. „Kreuzzeitg.“ meldet, anscheinend nach non-Offiziell, das die Frauen und Kinder nicht einmal mehr zu essen vermögen, so daß die Sterblichkeit vom Dezember auf den Januar unter den Erwachsenen um 500% stieg, während diejenige der Kinder „höfentlich“ sei. General Cronje hat nicht nur Verstärkungen, sondern auch neues schweres Geschütz herangebracht, dessen Schrapnel im Centrum der Stadt niederfallen und gleichzeitig seine Schützengräben bis auf 4000 Yards vorgeföhden. Lord Roberts ist, wie jetzt positiv verlautet, am Sonntag im Lager Methuens eingetroffen — ein offener Beweis, daß die Gesamtlage dort nach der Niederlage Machodanis zu einer tieflichen geworden ist. Die neuesten Drahtnachrichten lauten:

Wodderick, 12. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.) Generalmajor Solville, der zum Vordringen der Buren in die neuen Positionen ernannt worden ist, wird in seinem bisherigen Kommando über die Gartebeide von Obersten Polacorez erlegt. — Die Truppen der Buren, die sich in Magersfontein befinden, haben an Stärke sehr abgenommen, ein Teil derselben hat sich wahrscheinlich nach Kimberley begeben. Die Gartebeide, welche die Buren hartnäckig verteidigt hatten, ist fast mehr zerstört. — Über 1000 Flüchtlinge sind hier von Wodderick weggenommen.

Kapstadt, 13. Febr. Amtlich wird gemeldet: Oberst Kesteven befehligt am 11. d. M. das Kimberley von ganzen Donnerstag ab besetzten wurde. Am Freitag früh fand bei Alexanderfontein ein zweijähriges Heines Infanterieregiment statt. Sonst ist die Lage unvortheilhaft.

London, 13. Febr. Aus dem Lager am Wodderick wird gemeldet: Lord Roberts ist vornehmlich hier drei Infanterieregimenten und eine Kavalleriebrigade zum letzten Entzuge von Kimberley, das durch Hunger und Sprengien erlöset und unfähig ist, länger zu widerstehen. Am 10. Januar wurden in der Stadt über 3000 Tode gezählt, darunter 1000 Frauen und Kinder. Roberts dürfte den Versuch machen, Grootfontein wieder zu umgeben. Die Kommando von Cronje zu bedrohen und dadurch Cronje von Kimberley fortzuziehen.

London, 13. Febr. Ein Kapstadter Telegramm meldet: Der britische Vorstoß nach Kimberley ist bereits im Gange (1). Die Streitkräfte unter General Wood marschiren vom Daniefontein ab und besetzen Jontandfontein.

Vorfert- und Handelstheil.

Allgemeine.

Wagbuhung, 13. Febr. Das Verrentamentenbureau hat ein Verzeichnis angefertigt, demzufolge Waaren unter 1000 Mark...

Richtmüße.

Wagbuhung, 13. Febr. (Kontrollen Bericht) Südlicher Schmalz und Butter, Butter 162 Runder sind, 24 Runder, 225 Runder, 199 Schmalz etc., 805 Schmalz, 80 Pfund für 100 Runder...

Tago-Marktsberichte.

Central-Statistik der Preussischen Landwirtschaftsstatistik. Notizen - Stelle. 13. Februar 1900.

Table with columns for various agricultural products and their prices. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table titled 'b) Nach privater Ermittlung:' showing prices for various goods like Stadt, Berlin, Stettin, etc.

Table titled 'c) Reichmarkt' showing prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Waaren- und Produktberichte.

Hamburg, 13. Februar. Weizen fest, kollektiv loco loco 147 bis 150 Mark. Roggen fest, merkerbener loco loco 140-141 Mark...

Kolonialdirektor v. Buchta: Eine besondere Erhebung nach der Vergangenen des Zeugnisses war für mich nicht möglich, weil die Regimentskommandeure ohnehin verpflichtet sind, die erforderten...

Abg. Hebel (Soz.) erklärt es für das Bedenklichste am ganzen Tag, daß ein Mann, der einen solchen Mann begehrt, der Mann nach...

Kolonialdirektor Dr. v. Buchta: Die Qualifikation für die Schuttruppe war für diesen Mann nicht ausreißend, da er nur aus dem Jahre 10 Jahren Stubezeit konnte ich nicht ersehen, daß...

Präsident Graf Balstern: Sie dürfen zu etwas nicht von einem Abgeordneten (Soz.). Alle Angaben des Abg. Hebel über den Fall Peters haben sich als falsch erwiesen.

Abg. Hebel (Soz.): Der Brief des Hofrats Ludewig war unrichtig, weshalb waren nur die Anklagen, die sich auf Grund dieses Briefes herausstellten, das zweite Urtheil gegen Peters war viel härter, als Dr. Arndt meint.

Abg. Dr. Hebel (Soz.): Ich habe Unterredungen gegen Dr. Peters über die beiden Urtheile veranlaßt. Das zweite Urtheil gegen Peters war viel härter, als Dr. Arndt meint.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

Table with columns for date (13. Februar, 14. Februar) and various meteorological measurements like Barometer, Thermometer, etc.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der bestischen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 15. Februar: Wolkig, windstill, Nebel, Niederschlag, windig.

Wasserstände.

Table with columns for location (Halle, Magdeburg, etc.), date, and water level measurements.

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Tispenden der Königl. Observationsverwaltung.

Gelehrten von Religionsunterricht dispensiert werden können. In diesen Schulen darf außer der Landessprache nur Deutsch gelehrt werden.

Abg. Graf Stolberg (kon.): Ich verweise für diese Resolution, die ich nicht namentlich dem, daß in die untere Abgeordnetenversammlung eingeleitet werden sollen. Der Wortlaut der Resolution ist nicht einwandfrei.

Abg. Tackebach (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Dr. Wilmanns (Soz.): Ich verweise in der Sache mit Bezugnahme der Resolution. Der Antrag ist kein Antrag, sondern der Antrag, den die Kommission des Reichstages zu verhandeln hat.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

Abg. Hebel (Soz.): Ich verweise mit diesen Ausführungen durchaus aufpassen und weise nur noch auf die französischen und anderen Anstalten hin, die sich durchaus bewährt haben und über den Versuch von den religiösen Kreisen.

